

# Uns fehlt das Böse



Bild: ©paule\_pictures - stock.adobe.com

**Wir schreiben Woche 57 der Coronakrise in der Schweiz. Langsam aber sicher zeigen wir alle Abnützungserscheinungen. Zwar winkt (und wirkt) die Impfung, doch die nächste Welle rollt schon an. In St. Gallen randalieren Jugendliche. Medienschaffende, Wissenschaftler und Politiker werden immer häufiger angegriffen. Immer mehr Menschen lassen sich von Verschwörungstheorien verführen. Was ist nur in die sonst so vernünftigen Schweizer:innen gefahren? Ich glaube, die Antwort ist einfach: Uns fehlt das Böse. Ein Feind, eine Schuldige, ein Angreifer – eben: das Böse.**

Am 28. Februar 2020 hat der Bundesrat in der Schweiz die besondere Lage nach Epidemien gesetz ausgerufen – damit haben wir, wenn ich richtig gezählt habe, schon seit 57 Wochen in der Schweiz Coronakrise. Zum Vergleich: Der Erste Weltkrieg dauerte 224 Wochen, der Zweite Weltkrieg gar 297 Wochen – die Coronakrise dauert noch nicht einmal einen Fünftel davon und trotzdem sind wir alle müde und ausgelaugt. In St. Gallen haben Jugendliche zwei Nächte lang randaliert – für heute rufen Jugendliche wieder zu illegalen Partys in verschiedenen Schweizer Städten auf. Das Ziel: Feiern bis die Polizei kommt – und zwar nicht der freundliche Quartierpolizist, sondern die Männer mit Helm und Schild und Gummischrot. «Die Polizei wurde an der illegalen Party als Sündenbock auserkoren», sagt ein Jugendarbeiter gegenüber den Tamedia-Zeitungen.<sup>1</sup>

2020 kam es in Deutschland zu über 250 Angriffen auf Medienschaffende – das sind mehr als doppelt so viele wie in den Jahren zuvor.<sup>2</sup> Diese Zahlen hat die Deutsche Bundesregierung veröffentlicht. Gemeint sind damit Straftaten, die sich gegen Medienschaffende richteten – darunter 22 Körperverletzungen und 33 Sachbeschädigungen. Es sind also jene Fäl-

le, die zur Anzeige gebracht wurden. Bagatellangriffe zählen nicht dazu. Auch sie haben zugenommen – und nicht nur in Deutschland. SRF-Mitarbeiter:innen erzählen mir im Gespräch, dass sie in den letzten Monaten auf der Strasse immer häufiger angepöbelt oder gar beschimpft werden. Manchmal, weil sie sichtbar ein SRF-Mikrofon tragen, manchmal aber auch nur, weil sie erkannt werden. Der Vorwurf lautet in Deutschland und in der Schweiz gleich: Lügenpresse! Ähnliches gilt für andere Berufsgruppen, die sich mit dem Virus beschäftigen. Gesundheitspolitiker:innen brauchen Personenschutz. Virologen müssen abtauchen. Auch in der Schweiz. Was ist da nur los?

### **Und fehlt das Böse**

Ich glaube, uns fehlt ein Feindbild in der Krise. Ein Schuldiger, ein Gegner – mit anderen Worten: Uns fehlt das Böse! So sucht sich jeder selbst einen Feind, dem er die Schuld an der Krise in die Schuhe schieben kann. Donald Trump hat deshalb konsequent vom «China-Virus» gesprochen und China die Schuld an der Pandemie gegeben. Die Logik dahinter: Das Virus ist in China entdeckt worden und wohl auch da entstanden – und vermutlich haben die chinesischen Behörden es zu Beginn vertuscht. Vor allem aber passte Donald Trump das Feindbild China in den politischen Kram. So richtig schuld am Virus ist aber wohl niemand – vermutlich handelt es sich bei SARS-CoV-2 um eine Zoonose, also um ein Virus, das von Tieren auf den Menschen übergesprungen ist. Neu ist das nicht, von Tollwut über Gelbfieber bis Ebola gibt es eine ganze Reihe von Krankheiten, die diesen Weg gegangen ist.

Die Entstehung des SARS-CoV-2-Virus ist also eigentlich unspektakulär – ein Vorgang der Natur, Zufall vielleicht. Und damit für Menschen schwer zu verstehen. Entsprechend schiessen seit einem Jahr wilde Theorien über die Entstehung der Krankheit ins Kraut. Die harmloseren haben mit chinesischen Essgewohnheiten zu tun. Da gibt es zum Beispiel die Fledermaussuppen-These. Und dann gibt es wilde Verschwörungstheorien: Bill Gates habe das Virus kreiert, um die Menschheit zu kontrollieren, es handle sich um eine biologische Waffe aus einem Labor in China, es sei eine Folge von 5G-Strahlung und der Klassiker: «die Juden» hätten die Pandemie erzeugt, um andere Länder unter Kontrolle zu bringen oder mit einem Impfstoff weltweit Geld zu verdienen.

### **Juden als Feindbild**

Ein Klassiker ist die These der jüdischen Schuld deshalb, weil seit dem Mittelalter die Juden immer wieder zu Sündenböcken gemacht wurden, um zu erklären, was man nicht erklären konnte. Zum Beispiel die Pestepidemie, die zwischen 1347 und 1353 etwa ein Drittel der Menschen in Europa tötete. Eine verbreitete These: Die Juden haben die Brunnen vergiftet. Die Menschen konnten nicht damit leben, dass eine Krankheit, ein Schicksalsschlag, ein Unglück, keine erkennbare Ursache hatte. Die Menschen brauchten Sündenböcke – und fanden sie in Juden, Hexen, Freimaurern, Wiedertäufern und Illuminaten. Am meisten Durchschlagskraft hatten diese Theorien, wenn Sündenbockgruppen sich verschwörerisch verbanden, zum Beispiel Juden und Freimaurer. Genau davon handeln die berühmten «Protokolle der Weisen von Zion»: Der Text gibt vor, das Protokoll eines Treffens der Führer des Weltjudentums zu sein.<sup>3</sup> Er tauchte zum ersten Mal 1903 auf und diente als Beweisdokument für das vermeintliche Streben der Juden nach der Weltherrschaft. Schon 1921 wurde der Text eindeutig als Fälschung entlarvt. Trotzdem setzte sich die Wahnvorstellung einer jüdischen Weltverschwörung in

vielen Köpfen fest. Denn mit Juden als Feindbild liess sich trefflich Politik machen. 1933 erhob Adolf Hitler die antisemitische Verschwörungstheorie zur offiziellen Staatsideologie – mit, wie wir wissen, verheerenden Folgen. Seither dienen Juden immer wieder als Lückenbüsser und Feindbilder. Vor allem dann, wenn sich eine Katastrophe nicht erklären lässt. Zum Beispiel jetzt.

Halt, sagen Sie jetzt vielleicht, das kann ja nicht sein, dass im Jahr 2021 die Pandemie den Juden in die Schuhe geschoben wird! Aber genau das passiert. Das hat diese Woche der Antisemitismus-Report für 2020 belegt.<sup>4</sup> Die Studie des Kantor Center for the Study of Contemporary European Jewry belegt, dass 2020 (wohl als Folge der vielen Lockdowns) zwar die Zahl der physischen antisemitischen Angriffe zurückgegangen ist, die Zahl antisemitischer Vorfälle in den Medien und im Internet hat aber stark zugenommen. Wie einst im Mittelalter bei der Pest wird den Juden die Schuld an der Entwicklung und Verbreitung des Virus gegeben. Vom «Judenvirus» ist die Rede. Mittlerweile hat sich der Antisemitismus auf das Impfen ausgedehnt. Der Bericht zeigt Juden-Karikaturen mit der Spritze in der Hand – der böse Jude will die Welt impfen. Weil Israel mit seiner Impfkampagne besonders weit ist und das Land langsam zur Normalität zurückkehren kann, kommt in den letzten Wochen noch der Impfneid dazu. In immer neuen Varianten der jüdischen Weltverschwörung werden Bill Gates, jüdische Wissenschaftler und Manager bei Pfizer und Moderna und israelische Politiker in einen Topf geworfen und zu einem jüdischen Impfwang stilisiert – wirklich reines Mittelalter.

### **Jeder Dritte glaubt Verschwörungstheorien**

Ganz offensichtlich können viele Menschen nicht damit umgehen, dass eine Pandemie keine offensichtliche Ursache, eben: keinen Bösewicht hat, dass bloss Zufall und Natur dahinterstehen. Eine Studie der Universität Basel bestätigt diese Diagnose: Ein Forschungsteam der Universität Basel hat in der deutschsprachigen Schweiz und in Deutschland untersucht, wie viele Menschen im Zusammenhang mit Covid-19 an Verschwörungstheorien glauben.<sup>5</sup> Das Resultat: Im Durchschnitt stimmten knapp 10 Prozent aller Befragten einer Verschwörungsaussage stark zu, weitere 20 Prozent schenken Verschwörungstheorien ein wenig oder mässigen Glauben. Dabei gibt es Unterschiede zwischen der Schweiz und Deutschland: So war die Aussage «Big Pharma schuf das Coronavirus, um von den Impfstoffen zu profitieren» in der Schweiz stärker akzeptiert als in Deutschland. Das Misstrauen gegenüber der Pharmaindustrie und entsprechende Verschwörungstheorien in der Schweiz könnten ein Grund dafür sein, warum die Impfkzeptanz in der Schweiz geringer ist als in anderen westeuropäischen Ländern.

Bisher ging man davon aus, dass es einen starken Zusammenhang zwischen sogenannten Denkverzerrungen und Verschwörungstheorien gibt. Von einer Denkverzerrung sprechen Fachleute, wenn Schlussfolgerungen vorschnell und auch unter grösserer Unsicherheit gezogen werden und Informationen, welche die eigene Meinung widerlegen, weniger beachtet werden. Die Studie fand nun aber heraus, dass es in der Gruppe der Teilnehmenden, die Verschwörungstheorien stark befürworteten, einige Personen gab, die sogar weniger Denkverzerrungen aufwiesen als jene, die Verschwörungstheorien eher abgeneigt waren. «Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass nicht jede Person, die einer Verschwörungstheorie zustimmt, automatisch auf ungünstige Art und Weise Informationen verarbeitet und dementsprechend entscheidet», sagt Erstautorin Sarah Kuhn.<sup>6</sup> Mit anderen Worten: Auch Menschen mit gut ausgeprägtem ana-

lytischem Denkvermögen neigen dazu, auf Verschwörungstheorien herinzufallen. Warum? Meine Antwort: Weil ihnen das Böse fehlt.

### **Der Name der Rose**

Letzte Woche habe ich mal wieder «Der Name der Rose» gesehen, die Verfilmung des Romans von Umberto Eco durch Jean-Jacques Annaud mit dem unvergleichlichen Sean Connery als William von Baskerville und danach mit grossem Vergnügen im Buch geblättert. Sie erinnern sich an die Geschichte? Eine Serie von Morden erschüttert die Mönche einer Benediktinerabtei im Apennin. Der Franziskaner William von Baskerville reist mit seinem Novizen für einen Disput in die Abtei und klärt die Morde auf: Die Mönche sind gestorben, weil sie ein verbotenes Buch gelesen haben. Eine Ecke des Buchs war vergiftet, weil die Mönche sich zum Blättern den Zeigefinger mit der Zunge angefeuchtet haben, sind sie gestorben. Eindrücklich inszeniert von Jean-Jacques Annaud ist der Clash der Zeiten: Hier die im mittelalterlichen Glauben verwurzelten Mönche, die sich die Welt durch die Präsenz von Gott und Engeln, von Dämonen und dem Teufel erklären, da der rationale Franziskaner William von Baskerville, der in Kausalketten denkt, hinter jeder Erscheinung eine natürliche Ursache sucht – und sich zum Lesen eine Brille aufsetzt.

Ich dachte bisher immer, der Weg vom Mittelalter zur Moderne sei eine Einbahnstrasse, eine Art geistige Evolution, die man nicht zurückdrehen kann. Der Anblick der mittelalterlichen Mönche auf der Leinwand vor dem Hintergrund der Verschwörungstheorien rund um Corona hat mich eines Besseren belehrt: Wir mögen zum Mond fliegen und zum Mars, Fleisch im Labor züchten und Salat auf dem Dach – das Mittelalter steckt weiterhin in uns allen. Wir haben zwar heute andere Erklärungen für Krankheiten und den Tod – aber wehe, wenn die nicht gerade greifen. Dann sind sofort die mittelalterlichen Bilder wieder da, von Teufelsfratzen und Dämonen, von Hexen, von bösen Zauberern – und von Juden.

### **500 Jahre alter Denkanstoss**

Noch etwas zeichnet den mittelalterlichen Menschen aus: Er sieht sich selbst (das heisst: die Erde) im Zentrum des Universums. So, wie die Sonne um die Erde kreist, dreht sich alles Geschehen auf der Welt um den Menschen. Man könnte, modern gesagt, von einem narzisstischen Weltbild reden: Der Mensch bezieht alles, was geschieht, auf sich selbst. Gesunde Kinder sind eine Belohnung für ein moralisches Leben, Blitz und Donner sind eine Bestrafung. Nicolaus Copernicus und Galileo Galilei brachten mit ihren Forschungen die Wende: Sie verbannten die Erde aus dem Zentrum und setzten sie auf eine Umlaufbahn um die Sonne. Wie alle anderen Planeten zieht die Erde ihre Bahn. Damit verbannten sie auch den Menschen aus dem Zentrum des Universums: Der Mensch wird zum Teil der Natur, die nicht mehr von Engeln und Dämonen regiert wird, sondern von den Gesetzen der Physik und Chemie. Sigmund Freud nannte diese Vertreibung aus dem Zentrum des Universums die erste Kränkung der Menschheit.<sup>7</sup>

Mir scheint, viele Menschen neigen zu einem vorkopernikanischen Weltbild: Sie sehen die Menschen im Zentrum und beziehen alles Geschehen auf sich selbst. Sie können mit den Gesetzen der Physik und der Chemie nicht leben und suchen einen Grund für das, was auf der Welt geschieht. Sie brauchen das Böse. Ihnen sollten wir Rudolf Agricola (1443–1483) ans Herz legen. Der Philosoph forderte in seiner Schrift

«Über die dialektische Denkmethode» schon 1515, dass Argumente nicht nur wahr, sondern auch vernünftig nachvollziehbar sein müssten. Er setzte sich deshalb leidenschaftlich für eine umfassende Bildung ein. Seine Überlegungen sind über 500 Jahre alt – und wieder aktuell. Weil uns das Böse fehlt.

Basel, 9. April 2021, Matthias Zehnder [mz@matthiaszehnder.ch](mailto:mz@matthiaszehnder.ch)

PS: Nicht vergessen – [Wochenkommentar abonnieren](#). Kostet nichts, bringt jede Woche ein Mail mit dem Hinweis auf den neuen Kommentar und einen Buchtipp. Einfach [hier klicken](#). Und wenn Sie den Wochenkommentar unterstützen möchten, finden Sie [hier](#) ein Formular, über das Sie spenden können.

## Quellen

- 1 «Basler Zeitung», 9. April 2021: «Rekonstruktion der Krawalle: Die Jungen liessen sich von einem Hollywood-Film inspirieren»; <https://www.bazonline.ch/die-jungen-liessen-sich-von-einem-hollywood-film-inspirieren-397764702512>
- 2 Vgl. «Süddeutsche Zeitung», 20. Januar 2021: «Pressefreiheit in Deutschland: Mehr als doppelt so viele Angriffe auf Journalisten»; <https://www.sueddeutsche.de/medien/pressefreiheit-deutschland-angriffe-demonstrationen-1.5180187>
- 3 Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung: «Die Protokolle der Weisen von Zion»; <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/210333/die-protokolle-der-weisen-von-zion>
- 4 «Antisemitism Worldwide 2020»: [https://en-humanities.tau.ac.il/sites/humanities\\_en.tau.ac.il/files/media\\_server/Extract%20of%20the%20Annual%20Worldwide%20Report%20for%202020.pdf](https://en-humanities.tau.ac.il/sites/humanities_en.tau.ac.il/files/media_server/Extract%20of%20the%20Annual%20Worldwide%20Report%20for%202020.pdf) Eine Zusammenfassung auf Deutsch gibt es hier: «Audiatur online», 8. April 2021: «Judenvirus, Zoom-Bombing und Darknet-Extremismus: Israelische Antisemitismus-Studie zeigt düsteres Bild von 2020»; <https://www.audiatur-online.ch/2021/04/08/judenvirus-zoom-bombing-und-darknet-extremismus-israelische-antisemitismus-studie-zeigt-duesteres-bild-von-2020/>
- 5 Sarah Anne Kezia Kuhn et al: «Coronavirus conspiracy beliefs in the German-speaking general population: endorsement rates and links to reasoning biases and paranoia». Cambridge University Press: 16. März 2021; <https://www.cambridge.org/core/journals/psychological-medicine/article/coronavirus-conspiracy-beliefs-in-the-german-speaking-general-population-endorsement-rates-and-links-to-reasoning-biases-and-paranoia/1FD2558B531B95140C671DC0C05D5AD0>
- 6 Universität Basel, Aktuell, 7. April 2021: «Verschwörungstheorien und Denkverzerrungen in der Covid-19-Pandemie»; <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/News/Uni-Research/Verschwoerungstheorien-und-Denkverzerrungen-in-der-Covid-19-Pandemie.html>
- 7 Vgl. dazu mein Buch: «Die digitale Kränkung», NZZ Libro, 2019.